

## **Nils Melzer - Der Prozess gegen Julian Assange | Foreign Press Association**

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

**Deborah Bonetti (DB):** Guten Morgen und vielen Dank, dass Sie heute Morgen an diesem sehr, sehr wichtigen Gespräch mit Professor Nils Melzer, dem UN-Sonderberichterstatter für Folter, teilnehmen. Er hat das Buch "The Trial of Julian Assange" geschrieben, das ich hoffentlich jedem von Ihnen mit einem PDF-Link zugeschickt habe. Wie üblich wird unser Format aufgezeichnet und die Aufzeichnung an jeden von Ihnen verschickt. Das Format dauert eine Stunde, beginnend mit einigen Bemerkungen von Professor Melzer. Ich werde anschließend mit einigen Fragen beginnen und dann jeden einzelnen von Ihnen einladen, seine Hand für Fragen zu heben. Am unteren Rand Ihres Bildschirms befindet sich eine kleine gelbe Hand. Ich hoffe, dass Sie diese in den zwei Jahren, in denen wir Zoom-Aufzeichnungen und -Briefings gemacht haben, gefunden haben, und wenn nicht, können Sie Ihr Anliegen auch im Chat vorbringen. OK, beginnen wir. Zunächst einmal möchte ich Ihnen kurz Nils Melzer vorstellen. Er ist ein Schweizer Professor, Autor und Anwalt im internationalen Recht. Seit 2016 ist er der UN-Sonderberichterstatter für Folter. Er ist Inhaber des Lehrstuhls für Menschenrechte an der Genfer Akademie und Professor für internationales Recht an der Universität Glasgow. Erst kürzlich wurde er zum Direktor für internationales Recht, Politik und humanitäre Diplomatie beim Internationalen Roten Kreuz ernannt, eine Position, die er ab Juli dieses Jahres einnehmen wird. Herzlichen Glückwunsch dazu. Ich musste mir das alles aufschreiben, weil diese Titel doch sehr wichtig sind. Davor war er zudem ein hochrangiger sicherheitspolitischer Berater der Schweizer Regierung. Ich hoffe Sie hatten alle die Gelegenheit, einen Blick in sein Buch zu werfen, aber zunächst ein paar Worte von Nils, und dann können wir loslegen. Nils, ich übergebe das Wort an Sie.

**Nils Melzer (NM):** Ich danke Ihnen vielmals. Können Sie mich gut hören? Ja, wunderbar. Vielen Dank und guten Morgen, allerseits. Ich weiß die Gelegenheit, meine Erkenntnisse darzustellen und insbesondere das Buch vorzustellen, das ich über meine Erkenntnisse im Fall Julian Assange geschrieben habe, sehr zu schätzen. Ein paar Worte zur Funktion des Sonderberichterstatters für Folter. Ich bin kein Aktivist, ich bin kein Journalist, ich bin kein Vertreter einer Nichtregierungsorganisation (NGO). Ich bin ein vom Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen ernannter unabhängiger Menschenrechtsexperte, der von den Staaten im Wesentlichen dazu ernannt wurde, die Einhaltung des Verbots von Folter und Misshandlung

durch die UN-Mitgliedsstaaten in der ganzen Welt zu überwachen und alle vermeintlichen Verstöße zu melden, Gefängnisse zu besuchen und Fälle zu untersuchen. Ich übermittelte den Regierungen also jährlich zwischen 100 und 400 Fälle, je nach Umfang dieser. Es ist wichtig sich bewusst zu machen, dass es sich hierbei um alltägliche Arbeit handelt. Die meisten meiner Interventionen sind in der Öffentlichkeit nicht präsent. Der Fall Julian Assange erreichte mich im Jahr 2018, im Dezember, als er sich noch in der ecuadorianischen Botschaft aufhielt und seine Anwälte mich um eine Intervention in seinem Namen bat, da sie behaupteten, seine Lebensbedingungen in der ecuadorianischen Botschaft seien menschenunwürdig geworden. Ich reagierte instinktiv auf diese E-Mail mit den Gedanken, "Oh nein, nicht dieser Mann!" Ich halte dies für wichtig, weil ich, wie viele andere Menschen auch, von den Darstellungen der Medien über Julian Assange beeinflusst wurde, die seit etwa zehn Jahren verbreitet werden. Der mutmaßliche Vergewaltiger, der Verräter, der Hacker und so weiter. Deshalb habe ich den Fall grundsätzlich abgelehnt. Außerdem möchte ich darauf hinweisen, dass ich pro Tag etwa 10 bis 15 Anfragen erhalte und lediglich eine einzige bearbeiten kann. Eine zügige Reaktion ist für mich also nicht ungewöhnlich. Allerdings bemerkte ich diese ausgeprägte emotionale Reaktion und überdachte den Fall erst etwa drei Monate später, kurz vor Assanges Ausweisung aus der Botschaft, als ich einige medizinische Gutachten unabhängiger medizinischer Experten erhielt, die Julian Assange in der Botschaft besucht hatten und tatsächlich zu dem Schluss kamen, dass er einer unmenschlichen Behandlung ausgesetzt gewesen war, wobei dies nicht von irgendwelchen Assange-Aktivisten vorgebracht wurde. Der Bericht stammte von einer unabhängigen und in den USA sehr angesehenen Ärztin, Dr. Sondra Crosby, die bereits Guantanamo besucht hatte. Dies veranlasste mich zumindest einen Blick auf den Fall zu werfen. Und so wendete ich mich an meine eigenen medizinischen Experten, an einen Gerichtsmediziner und einen Psychiater. Beide untersuchten seit 30 Jahren Fälle von Folter. Am 9. Mai 2019, nur wenige Wochen nach seiner Verhaftung, habe ich Julian Assange im Belmarsh-Gefängnis besucht. Ich erwartete keine Folter zu vorzufinden. Ich erwartete einige medizinische Befunde, einige Empfehlungen, einen Rückflug und dass er in britischer Obhut wäre, so dass alles in Ordnung sein würde. Er erhält einen fairen Prozess, und ich muss mir diesbezüglich keine Sorgen mehr machen. Doch unsere Erkenntnisse haben mich wirklich schockiert. Sobald ich den Fall näher untersuchte, erkannte ich massive Verstöße gegen die Rechtsstaatlichkeit. Und zwar nicht in den üblichen verdächtigen Staaten, in denen man schwere Menschenrechtsverletzungen erwarten würde, sondern in klassischen Rechtsstaaten in Westeuropa, nämlich in Schweden und Großbritannien. Ich konnte feststellen, dass keiner dieser Verstöße ordnungsgemäß aufgearbeitet wurde und dass ich für all die gegen Julian Assange vorgebrachten Anschuldigungen keine stichhaltigen Beweise finden konnte, die dies belegen würden. Ganz im Gegenteil stellte ich fest, dass die verbreiteten Fakten in den Berichten absichtlich verzerrt worden waren. Je intensiver ich mich mit dem Fall beschäftigte, desto mehr belastende Informationen traten zum Vorschein. Aber nicht seitens Julian Assange, wie es die verbreiteten Darstellungen vermuten lassen würden. Vielmehr waren es die Regierungen. Und so konfrontierte ich die Regierungen mit den Erkenntnissen und bat sie um Gegenbeweise oder Erklärungen, inwiefern ihr Vorgehen im Fall von Julian Assange

rechtmäßig war. Was mich wirklich erschütterte war die Tatsache, dass alle vier beteiligten Staaten - die USA, Großbritannien, Schweden und Ecuador - sich weigerten, einen konstruktiven Dialog mit mir zu führen. Und dies vor dem Hintergrund, dass ich von diesen Staaten beauftragt bin, Dialoge zu führen, und sie von den Vereinten Nationen aufgefordert werden, meinem Mandat in vollem Umfang nachzukommen. Das war der Auslöser für eine eingehendere Untersuchung dieses Falles. Dabei stellte ich fest, dass versucht wurde, an Julian Assange ein Exempel zu statuieren, um andere Journalisten, Personen wie Sie selbst, davon abzuhalten, seinem Beispiel zu folgen. Daher solcher Arbeit nicht nachzugehen. Wenn ich Ihnen heute einen USB-Stick mit, sagen wir, dem Kollateralmord-Video Nr. 2 geben würde, welches Kriegsverbrechen im Irak beweist, oder die diplomatischen Kabel, die nächsten 250000 diplomatischen Kabel, wenn ich Ihnen den USB-Stick so geben würde - ich habe keinen, nur damit Sie das wissen - aber wenn ich einen hätte und Ihnen diesen geben würde, würden Sie ihn veröffentlichen? Meiner Meinung nach ist es durchaus vertretbar zu sagen, dass Sie angesichts dessen, was Julian Assange widerfährt, sehr zögern würden. Ich könnte hier natürlich noch viele Einzelheiten ausführen, aber möchte mich nicht zu lange damit aufhalten, deshalb habe ich schließlich das Buch geschrieben. Ich hatte das Gefühl, dass ich nicht in der Lage war, über die mir zur Verfügung stehenden diplomatischen Kanäle oder durch eine Unterrichtung der Generalversammlung in New York oder des Menschenrechtsrates in Genf in diesem Fall Abhilfe zu schaffen, wie es mir aufgetragen worden war. Meiner Meinung nach deutete dies auf ein systematisches Versagen der Menschenrechtsmechanismen hin, sobald sich Staaten auf vermeintlich wesentliche Sicherheitsinteressen oder Ähnliches berufen und ihre Interessen und Aktivitäten mit einem Schleier der Geheimhaltung verhüllen. Ich empfand dies als eine fundamentale Bedrohung nicht nur für die Menschenrechte von Julian Assange, sondern für die Menschenrechte aller Menschen und für die Zukunft der Pressefreiheit. Bei Betrachtung der Anklageschrift zeigt sich, dass die USA Julian Assange im Wesentlichen beschuldigen, geheime Informationen mit Relevanz für die nationale Sicherheit erhalten und veröffentlicht zu haben - er ist kein Amerikaner, hatte keine Verbindungen zu den USA, hatte keine Verpflichtungen gegenüber den USA, weder war er ein ausländischer Journalist, der Beweise für Kriegsverbrechen und schwere Menschenrechtsverletzungen veröffentlicht hat, die eindeutig im öffentlichen Interesse liegen -, wenn es den USA also gelingt, diesen Mann strafrechtlich zu verfolgen und ihn lebenslang in ein Hochsicherheitsgefängnis zu bringen, wird dies eine enorme abschreckende Wirkung auf die freie Presse, auf den investigativen nationalen Sicherheitsjournalismus haben. Dabei ist die Aufrechterhaltung der Pressefreiheit in einem demokratischen System absolut unerlässlich, denn nur so können die Bürger in einer komplexen Gesellschaft erfahren, was ihre Regierungen mit den von ihnen zur Verfügung gestellten Geldern und Machtbefugnissen bewirkt. Ich habe also das Gefühl, dass es in diesem Fall nicht nur um Assange geht. Es geht um uns alle. Es geht um die Integrität unserer modernen Demokratie und rechtsstaatlichen Systeme und um die Zukunft der Pressefreiheit. Deshalb habe ich mich zum Verfassen dieses Buches entschlossen, um die während meiner Ermittlungen gesammelten Beweise zur Verfügung zu stellen, damit die Öffentlichkeit sich ein eigenes Bild machen und selbst beurteilen kann, welche Auswirkungen dieser Fall hat.

Wie ich in dem Buch erkläre, schrieb ich es nicht als Anwalt oder Fürsprecher von Assange, sondern als Anwalt für Rechtsstaatlichkeit, Pressefreiheit und Menschenrechte. Und ich würde mich über eine Diskussion mit Ihnen freuen, anstatt einen Monolog zu halten und vielleicht Ihre Fragen zu diesem Buch zu beantworten.

**DB:** Vielen Dank, Nils. Ich beginne und bitte Sie, wie bereits besprochen, Ihre Hände zu heben, sollten Sie Fragen haben. Zunächst einmal wollte ich Sie fragen: Sie haben sich in diesem Fall sehr weit aus dem Fenster gelehnt, da Assange eine sehr kontroverse Figur darstellt. Viele Menschen, ähnlich wie Sie anfangs, wollten nicht mit ihm in Verbindung gebracht werden, weil er in der Öffentlichkeit völlig diskreditiert wurde. Aber Sie haben ein Buch über ihn geschrieben, und das zeugt von großem Mut. Und es zeugt von einem durchlaufenen Prozess. Können Sie mich hören?

**NM:** Ja, jetzt kann ich Sie hören.

**DB:** Gut. Im Grunde genommen, um das Gesagte noch einmal aufzugreifen, haben Sie viel riskiert. Es handelt sich um eine sehr umstrittene Figur. Sie haben Ihre Glaubwürdigkeit aufs Spiel gesetzt, und einen Prozess durchlaufen. Zu Beginn des Buches sagen Sie, es handele sich um einen Weckruf. Am Ende des Buches erklären Sie es zu einem Alarmruf. Der Ruf wird also lauter und lauter, während Sie das Buch verfassen. Gab es bisher irgendeine Wirkung?

**NM:** Ich denke schon. Bereits vor Veröffentlichung des Buches haben meine verschiedenen öffentlichen Äußerungen - und natürlich bin ich damit nicht allein, viele andere einflussreiche Persönlichkeiten haben sich mittlerweile zu Wort gemeldet - aber die öffentlichen Äußerungen haben meiner Meinung nach den Stein ins Rollen gebracht, vor allem in der nicht angelsächsischen Presse, die diesem Fall mehr Aufmerksamkeit schenkt - im deutschsprachigen Raum zum Beispiel, in Italien und so weiter. Auch in der angelsächsischen Presse wird das Thema aufgegriffen, aber meines Erachtens viel zu wenig. Das war für mich wirklich alarmierend. Anfangs war ich der Überzeugung, dass zumindest die Presse auf meine Hinweise reagieren würde, wenn es die Regierung nicht tat, da es sich schließlich um einen Skandal handelt. Ich dachte BBC zum Beispiel würde einen Skandal aus der Angelegenheit machen. Aber nein, das taten sie nicht. Sie haben das Interview, das sie mit mir führten, aus dem Netz genommen. Es gibt keine Spur mehr davon. Und um fair zu sein, es wurden einige Radiointerviews mit der BBC geführt, aber ich möchte nicht nur auf sie verweisen. Wichtig ist nur, dass selbst die Leitmedien von diesen Darstellungen beeinflusst wurden, wobei ich ihnen nicht einmal böse Absichten unterstelle. Dieser Mann ist so unantastbar geworden, weil ein Narrativ über ihn geschaffen wurde. Aber dafür gibt es keine Beweise. Sie sind nicht in der Lage, ihrer Rolle als vierte Gewalt gerecht zu werden und die Öffentlichkeit über die Verstöße gegen das Recht auf ein ordentliches Verfahren zu informieren, die bei diesem Spiel hinter den Kulissen hier vorkommen. Und das finde ich wirklich sehr besorgniserregend. Ich habe aber schon das Gefühl, dass sich das

langsam ändert, insbesondere jetzt, wo der Fall voranschreitet und seine mögliche Auslieferung an die USA ein realistischeres Szenario wird. Jetzt beginnt auch die Presse in den USA, sich zu sorgen, welche Folgen es für den Journalismus hat, wenn die Regierung das wirklich durchzieht. Ich muss auch sagen, dass bis zum Amtsantritt von Präsident Biden jeder den Eindruck hatte, dass dies eine Sache von Trump ist, die seine Präsidentschaft nicht überdauern wird. Aber jetzt hat Präsident Biden übernommen, und er war Teil der Obama-Regierung, und die Obama-Regierung hat damals beschlossen, Assange nicht strafrechtlich zu verfolgen, zumindest behauptet sie, dass dies ihre Position war. Aber jetzt scheint Biden die Auslieferung wirklich durchsetzen zu wollen, was ich als eine äußerst besorgniserregende Entwicklung betrachte. Was bedeutet das in einem Land, in dem der erste Zusatzartikel der Verfassung so wichtig ist?! Es ist wirklich ein Land, das die Pressefreiheit hochhält. Wenn die USA diesen Präzedenzfall schaffen, was resultiert daraus dann im Vereinigten Königreich, wo es das nicht gibt, oder in anderen Ländern?

**DB:** Aus Ihrem Buch geht eindeutig hervor, dass sich die britische Regierung den USA unterwirft und im Grunde nur darauf wartet, dass sich der neue Präsident einlebt, um herauszufinden, was er im Fall Assange zu tun gedenkt. Auch Schweden scheint sich unterzuordnen. Ecuador hat seit dem Regierungswechsel im Jahr 2017 ebenfalls seinen Tonfall geändert. Hätten Sie so etwas von einem Land erwartet? Ich möchte noch einmal auf das Vereinigte Königreich zurückkommen, das sich so sehr für die Rechtsstaatlichkeit einsetzt. Könnten Sie den Zusammenhang zwischen der Entscheidung für den Brexit und der daraus resultierenden zunehmenden Unterwürfigkeit gegenüber den USA etwas näher erläutern, diese ich zitiere "die besondere Beziehung"?

**NM:** Ich bin kein Brexit-Experte. Das war nur meine Interpretation, dass wenn das Vereinigte Königreich die EU verlässt, sein stärkster politischer und wirtschaftlicher Partner eindeutig die USA sein werden, weil diese Beziehung dann viel wichtiger und somit stärker für das Vereinigte Königreich werden wird. Und es wird für das Vereinigte Königreich sehr viel schwieriger, seinen eigenen Weg zu gehen und eine Zusammenarbeit mit den USA in bestimmten Aspekten zu verweigern. Aber wissen Sie, das ist nicht nur eine Spekulation. Und ich glaube, ich zitiere sogar in meinem Buch das Tagebuch von Alan Duncan, dem britischen Minister, der für die Operation - die Verhaftung von Assange - verantwortlich war, und er sagt im Grunde in seinem eigenen Tagebuch, dass das Vereinigte Königreich den USA unterworfen ist. Alles, was in der Außenpolitik des Vereinigten Königreichs getan wird, ist der US-Politik untergeordnet. Ich zitiere also im Grunde genommen die Regierung oder ehemalige Regierungsvertreter. Ich denke aber auch, dass es hier nicht nur um die USA geht, denn Großbritannien, Schweden, Deutschland, Australien und andere Länder betreiben das politische Spiel auf die gleiche Weise. Sie arbeiten hinter den Kulissen sehr eng mit der US-Regierung zusammen. Und die Geheimdienste arbeiten sehr, sehr eng zusammen. Das wissen wir zum Beispiel aus den diplomatischen Kabeln, aber auch aus den Snowden-Leaks und den NSA-Geschichten und so weiter. Diese Zusammenarbeit ist also extrem eng. Und die Amtsträger dieser Länder sind ebenfalls nicht daran interessiert, dass ihre schmutzigen

Geheimnisse zum Beispiel auf einer Plattform wie WikiLeaks veröffentlicht werden. Ich glaube also nicht, dass ausschließlich die USA Druck auf diese Staaten ausüben, sondern dass diese Staaten freiwillig mit den USA zusammenarbeiten, weil sich alle einig sind, dass sie diese Art von unkontrollierter öffentlicher Transparenz unterbinden wollen. Als ehemaliger sicherheitspolitischer Berater meiner eigenen Regierung bin ich sogar der Meinung, dass die Regierungen ein legitimes Interesse an Vertraulichkeit haben. Aber ich unterscheide - und ich denke, dass das in dem Buch sehr wichtig ist - zwischen Vertraulichkeit und Geheimhaltung. Vertraulichkeit bedeutet, dass man einen geschützten Raum hat, in dem man verhandeln kann, in dem die Öffentlichkeit keinen unmittelbaren Zugang hat, in dem aber eine unabhängige gerichtliche Kontrolle darüber möglich ist, was dort vor sich geht, sodass ein Fehlverhalten von Staatsbeamten nicht der rechtlichen Kontrolle entzogen ist. Wenn es aber um Geheimhaltung geht und man die Geheimhaltung mit einem Espionage Act, einem Official Secrets Act, schützt, der es unter Strafe stellt, etwas zu veröffentlichen, was die Regierung als geheim eingestuft hat, dann schafft man im Grunde für einen potenziell Kriminellen das Recht, Beweise, die gegen ihn verwendet werden können, als geheim zu klassifizieren. Das ist nicht gut für die Rechtsstaatlichkeit. Ich denke, es ist klar, dass dies nicht der Fall sein sollte.

**DB:** Ich möchte nur noch ein paar Fragen, ich sehe, dass Sie Alex sich melden, erlauben Sie mir nur noch ein paar Fragen. An einer Stelle des Buches beziehen Sie sich auf Ihre Rolle in der UN als zahnloser Tiger, auch wenn Sie sagen, dass das nicht der Fall ist. Aber es wird deutlich, dass selbst Sie als der UN-Sonderberichterstatter für Folter, insbesondere wenn Sie die britischen Behörden um etwas bitten, mit - darf sagen Verachtung - behandelt wurden. Man ließ Sie warten. Man beantwortete Ihre E-Mails oder Ihre offiziellen Briefe nicht. Man gab Ihnen nicht, worum Sie baten. Es wurde nicht reagiert. Was ist also die Rolle des UN-Sonderberichterstatters für Folter, wenn dieser absolut keine Exekutivgewalt hat, um etwas zu bewegen?

**NM:** Das spiegelt einfach wider, was die Vereinten Nationen letztlich sind. Sie sind eine sehr wichtige Organisation. Ich denke, sie ist das Beste, was wir haben, aber leider ist sie nicht perfekt. Es zeigt uns, was es bedeutet, wenn eine Organisation international ist, aber sie sehr stark von den fünf sogenannten P5-Ländern und ihren Verbündeten dominiert wird. Dass die mächtigen Länder diese Organisation wirklich dominieren, spiegelt sich ganz klar in der Charta der UN wider. Es ist kein Geheimnis, es handelt sich nicht um eine rechtsstaatliche Organisation. Rechtsstaatlichkeit spielt nur eine Rolle, wenn dies der Machtpolitik dienlich ist. Sobald die Machtpolitik in eine andere Richtung geht, wird die Rechtsstaatlichkeit neutralisiert. Das ist einfach so. Das ist die Realität, in der wir leben, und ich denke, dass wir diese Realität schnell überwinden sollten, wenn wir als menschliche Spezies überleben wollen, angesichts der globalen Herausforderungen, die wir heute haben, die Pandemie, die globale Erwärmung, die finanzielle Stabilität und solche Dinge. Ich denke, das ist leider die Realität, in der wir leben. Dass die UN und Menschenrechtsexperten sehr oft instrumentalisiert werden. Dass Staaten froh sind, wenn wir bei den "bösen Staaten"

intervenieren - bei denen, die sie für die bösen Staaten halten und Staaten, die darüber froh sind, dass sie uns benutzen würden, um gegen andere Staaten zu intervenieren. Aber es ist sehr selten, dass eine staatliche Behörde bereit ist, ihr eigenes Verhalten tatsächlich und aufrichtig zu reformieren, um ihre Menschenrechtsbilanz zu verbessern. Das ist etwas, womit wir alle ständig konfrontiert sind, und zwar ausnahmslos mit allen Staaten, leider.

**DB:** Und meine letzte Frage, dann gebe ich an ein paar Kollegen weiter: In 20 Jahren, in denen Sie Folteropfer gesehen und an Folter gearbeitet haben, haben Sie sich entschieden, speziell zu diesem Fall ein Buch zu veröffentlichen. Sie haben das, was mit Assange geschieht, als gleichbedeutend mit psychologischer Folter eingestuft. Ist das wirklich vergleichbar mit der Folter, die Sie in Ihrer jahrelangen Arbeit weltweit gesehen haben? Und warum haben Sie sich entschieden, mit diesem speziellen Fall an die Öffentlichkeit zu gehen und nicht anderen Fällen, die vielleicht sogar schlimmer waren?

**NM:** Natürlich sollte man Folterfälle nicht vergleichen. Jeder Fall von Folter ist schrecklich, und psychologische Folter ist keine Folter light. Sie hinterlässt nur nicht so viele sichtbare Spuren wie physische Folter, aber sie zerstört die Identität der Person manchmal viel effektiver als physische Folter. Aber Sie haben Recht, in manchen Kontexten ist die Folter, die dem einzelnen Opfer widerfährt, viel grausamer. Aber was ich in diesem Fall so beunruhigend fand, ist das Systemversagen. Die Unfähigkeit oder der Unwille moderner Demokratien, bei eindeutigen Beweisen für staatliches Fehlverhalten dieses tatsächlich zu korrigieren, dass die gegenseitigen Kontrollen in diesem Fall einfach nicht funktionieren. Und wissen Sie, es geht nicht nur um Julian Assange als Person, sondern auch darum, was er enthüllt hat. Dies sind einige der schwersten Verbrechen. Es geht um die Art von Folter, die Sie gerade erwähnt haben, in irakischen Gefängnissen und die Ermordung von Tausenden von Zivilisten. Wir haben jetzt Beweise für diese Verbrechen. Niemand ist jemals für eines dieser Verbrechen belangt worden, selbst wenn es Videobeweise gibt. Und das ist wirklich schockierend. Man kann sehen, dass Kriegsverbrechen nicht strafrechtlich verfolgt werden, aber diejenigen, die sie aufdecken, werden strafrechtlich verfolgt und sogar misshandelt, willkürlich inhaftiert und möglicherweise sogar psychologisch gefoltert. Ich denke, das zeigt ein systemisches Problem von enormen Ausmaßen. Und ich habe diesen Fall nur zur Veranschaulichung genommen, weil er natürlich nicht der Einzige ist. Andere Whistleblower und andere Journalisten werden ebenfalls verfolgt: Manning, Snowden, Daniel Hale über das Drohnenprogramm und so weiter. Aber keines dieser Verbrechen wird strafrechtlich verfolgt. Und keiner der Folterfälle in Guantanamo, keiner muss strafrechtlich verfolgt werden. Als der deutsche Staatsanwalt CIA-Agenten wegen der Folterung eines deutschen Bürgers strafrechtlich verfolgen und ausliefern wollte, weigerte sich die deutsche Regierung, die Auslieferung zu beantragen, weil sie so eng mit der US-Regierung zusammenarbeitete. Wir sehen also, dass die wesentlichen Kontrollmechanismen der demokratischen Staaten durch die Absprachen zwischen diesen Geheimdiensten ausgehebelt werden. Und ich behaupte nicht, dass Geheimdienste schlecht sind. Wir brauchen sie für unsere Sicherheit, aber wenn man einen Wachhund hat, der zubeißen kann, muss man ihn an die Leine nehmen. Und die

Leine ist die Rechtsstaatlichkeit und die richterliche Kontrolle. Und das muss funktionieren, sonst verliert man die Kontrolle.

**DB:** Ich danke Ihnen. Machen wir weiter mit den Fragen. Alexander Khabarov, Sie sind der Erste. Bitte heben Sie die Stummschaltung auf, erinnern Sie uns daran, mit wem Sie zusammenarbeiten, und beginnen Sie mit Ihrer Frage.

**Alexander Khabarov:** Ich danke dir, Deborah. Ich danke dir, Nils. Mein Name ist Alexander. Ich arbeite für den Fernsehsender Russia-1. Und die Frage ist: Glauben Sie angesichts Ihrer Erfahrung mit diesem Fall, dass Julian ihn letztendlich verlieren und an die Vereinigten Staaten ausgeliefert werden wird, oder hat er irgendeine Chance, im Gefängnis zu bleiben oder vielleicht frei zu kommen? Was ist Ihre Meinung?

**NM:** Nun, wenn ich mir die Erfolgsbilanz der britischen Justiz in diesem Fall ansehe, bin ich leider nicht optimistisch. Der Oberste Gerichtshof muss noch entscheiden, ob er die Berufung von Julian Assange annimmt oder ob er sie überhaupt prüft. Und vielleicht gibt es im Vereinigten Königreich noch andere Rechtsmittel, aber da bin ich nicht sehr optimistisch, wenn man die Vorgeschichte dieses Falles im Vereinigten Königreich betrachtet. Aber wir haben natürlich immer noch die Möglichkeit, dass der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg schließlich als letzte Instanz über den Fall entscheidet. Und dort sehe ich große Chancen, dass sie die Auslieferung ablehnen werden. Ich hoffe zumindest, dass sie die Integrität haben, das Gesetz so anzuwenden, wie es sein sollte. Denn es gibt wirklich, und das kann ich als Experte für internationales Recht sagen, rechtlich gesehen keine Möglichkeit, dass diese Auslieferung jemals rechtmäßig vonstatten gehen könnte. Denn es geht um Spionage, die das Paradebeispiel für ein politisches Vergehen ist. Und der Vertrag zwischen den USA und Großbritannien verbietet ausdrücklich Auslieferungen wegen politischer Straftaten. Und das hat der britische Richter in erster Instanz so verzerrt, dass es wirklich grotesk ist. Das ist also wirklich schon - dann haben wir all diese massiven Verstöße gegen das Recht auf ein ordentliches Verfahren, die illegale Überwachung in der Botschaft, die Misshandlung von Julian Assange, die unrechtmäßige Beschlagnahmung all seiner Sachen. All das, was in die USA hineingetragen wurde, hat den USA einen so unfairen Vorteil in diesem Verfahren verschafft. Schon aus formalen Gründen könnte er niemals ausgeliefert werden. Und dann haben wir immer noch nicht über die Pressefreiheit und all diese Dinge gesprochen. Ich bin also zuversichtlich, dass der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte die Auslieferung ablehnen könnte, wenn er seine geistige Gesundheit für diesen Zeitraum aufrechterhalten kann. Die Frage ist nun, ob das Vereinigte Königreich diese Entscheidung respektieren würde. Das ist die andere Frage.

**DB:** Vielen Dank, Alex. Bist du fertig? Ja, Nils, in deinem Buch schreibst du "der Prozess gegen Julian Assange könnte sich als der größte Justizskandal unserer Zeit erweisen", und trotzdem wird in den Leitmedien nicht darüber berichtet, besonders nicht in diesem Land. Warum ist das Ihrer Meinung nach so?

**NM:** Genau das ist ein Teil des Skandals. Und ich entschuldige mich, wenn ich wieder das Beispiel der BBC anführen muss, aber ich hatte einfach das Gefühl, dass dies ein so einflussreiches Medium ist, dass ich sie in diesem Fall einbeziehen wollte, und sie haben mich interviewt, als ich meine erste Presseerklärung abgab, BBC World gab ein Live-Skype-Interview für fünf Minuten, und eine Stunde später war es schon wieder weg. Also habe ich mich mit ihnen in Verbindung gesetzt und gesagt: "Hören Sie, ich stimme zu, dass das, was ich sage, richtig ist - vor ein paar Monaten hätte ich das noch nicht geglaubt. Was ich also behaupte, ist so ungeheuerlich, dass ich entweder falsch liege und dann zurücktreten muss, oder ich habe Recht, aber dann muss jemand anderes zurücktreten. Aber es ist unmöglich, dass jemand wie die BBC, ein Akteur wie die BBC, in dieser Sache gleichgültig ist. Laden Sie mich also ein, führen Sie ein hartes Gespräch mit mir, stellen Sie alle schwierigen Fragen, beweisen Sie mir das Gegenteil und ich würde zurücktreten. Oder, ich beweise Ihnen, dass ich Recht habe, aber dann müssen Sie die Regierung damit konfrontieren. Denn es kann nicht sein, dass das nicht wichtig ist." Aber sie haben mir wirklich geantwortet, dass dies im Moment nicht berichtenswert ist. Diese Haltung zeugt für mich von der mangelnden Bereitschaft, sich mit dem Problem zu befassen, das hier im Raum steht. Ja, sie berichten über die Gerichtsverhandlungen, aber sie sagen nur, dass der Richter dies und das Team von Assange das gesagt hat, aber sie schauen nicht wirklich darauf, was hier passiert. Worum geht es hier wirklich? Und es geht nicht nur um die Pressefreiheit, sondern darum, dass die britischen Gerichte systematisch die Rechte dieser Person verletzen. Und als Professor an der britischen Universität bin ich schockiert, dass dies möglich ist und dass die Öffentlichkeit nicht reagiert und die Medien die Öffentlichkeit nicht über diesen sehr schockierenden Aspekt informieren, dass wir einen Mann in Einzelhaft in einem Hochsicherheitsgefängnis eingesperrt haben, der nicht gewalttätig ist, der keine Strafe verbüßt. Ich meine, er sollte frei sein, vielleicht mit Hausarrest, damit er nicht wieder in irgendeiner Botschaft um Asyl bittet oder ähnliches. Ich verstehe diesen Punkt formal, wenn Sie ein Verfahren führen wollen. Aber Augusto Pinochet stand eineinhalb Jahre lang unter Hausarrest, als er in Auslieferungshaft saß, und er konnte so viele Besucher empfangen, wie er wollte, und hatte Zugang zur Öffentlichkeit. Und genau das, so scheint mir, will die Regierung verhindern, denn es gibt keine rechtliche Grundlage, Julian Assange in einem Hochsicherheitsgefängnis zu halten. Warum also tun sie das? Und es zerstört wirklich seine Gesundheit und hindert ihn auch daran, seinen Fall und seine Verteidigung richtig vorzubereiten. Ich habe es selbst erlebt, als ich durch die Sicherheitskontrollen in Belmarsh ging. Es ist grauenhaft, durch diese Kontrollen zu gehen. Es ist ein Hochsicherheitsgefängnis, das ist normal, aber es bedeutet auch, dass er nicht genügend Zugang zu seinen Anwälten hat. Er hat nicht genug Zugang zu der Unterstützung, die er braucht, um sich auf diesen Prozess vorzubereiten, während auf der anderen Seite das mächtigste Land der Welt mit einer Armee von Anwälten steht. Wie ist das also möglich? Aber es gibt einfach kein Engagement. Die britische Regierung antwortet nicht auf meine offiziellen Schreiben als UN-Sachverständiger, und das finde ich zutiefst schockierend.

**DB:** Sabrina, ich sehe Sie mit erhobener Hand, bitte heben Sie die Stummschaltung auf und fahren Sie mit Ihrer Frage fort. Sabrina, Sie sind immer noch stummgeschaltet.

**Sabrina Provenzani:** Ich bin Sabrina Provenzani von Il Fatto Quotidiano, und auch mein Kollege Stefano Maurizio und ich haben ständig und regelmäßig kritisch über die Ereignisse berichtet. Und wie Ihnen ist mir das mangelnde Engagement der britischen Medien aufgefallen, und es ist eine schwierige Frage, aber ich frage mich, ob Sie jemals Beweise oder direkten oder indirekten Druck von der Regierung oder den Redaktionen in Großbritannien gefunden haben?

**NM:** Nein, ich habe keine Beweise. Das ist wirklich reine Spekulation. Aber die Presse sollte wirklich besorgt sein. Ich weiß nicht, ob es darum geht, dass eine Abmachung getroffen wurde, irgendwie lassen wir euch in Ruhe, wenn ihr uns Assange gebt oder so, ich kann in meiner Position einfach nicht darüber spekulieren. Aber das Schweigen ist ohrenbetäubend. Und ja, es stimmt, sogar einige der großen Medienhäuser haben angefangen, über Pressefreiheit und diese Art von Dingen zu sprechen. Aber dann sehen wir, dass die US-Regierung als Reaktion diese Anklageschrift überarbeitet hat und sich mehr auf angebliche Computervergehen konzentriert, weil sie keine Beweise dafür hatten, dann haben sie sie fabriziert und im Grunde einen Kriminellen bestochen - diesen isländischen Zeugen Siggi -, damit er falsche Aussagen gegen Julian Assange macht. Diese Art von Vorgängen ist also äußerst beunruhigend.

**DB:** Nils, du sprichst über Assange, aber in deinem Buch bist du sehr vorsichtig damit, den Mann und vielleicht deine Beziehung zu ihm zu beschreiben und ob du ihn magst oder nicht. Ich verstehe, dass du dich so weit wie möglich von jeder Art von Anschuldigung fernhalten willst, ein Freund oder ein Aktivist zu sein. Aber welche Beziehung haben Sie zu ihm? Wie ist er, und warum ist er bei den Leuten, die mit ihm gearbeitet haben, so unbeliebt? The Guardian, Channel 4, sie alle haben ihn wie eine heiße Kartoffel fallen gelassen. Was hat es also mit ihm auf sich?

**NM:** Ich denke, viele von Ihnen kennen ihn besser als ich. Ich habe vier Stunden mit ihm verbracht. Und die Hälfte davon waren nur medizinische Untersuchungen, bei denen ich nicht einmal anwesend war. Ich habe also eine sehr technische berufliche Beziehung zu ihm. Danach habe ich nie wieder mit ihm gesprochen. Aber was ich gesehen habe, war, abgesehen von den Symptomen, die für Isolationshäftlinge typisch sind, die Art von Verwirrung, die sie haben, austauschbare Depressionen, Ängste und so weiter, und ich bemerkte etwas, das ich damals nicht verstand. Er war sehr auf seine eigenen Gedanken fokussiert. Ich musste eine Liste von Fragen durchgehen, meine Standardliste von Anfangsfragen, wie z. B. wie viele Stunden am Tag können Sie die Zelle verlassen und wie oft bekommen Sie zu essen, diese Art von normalen Alltagsfragen. Und er war nicht nur in der Lage, sie zu beantworten und mich in den fünf oder zehn Minuten durch diese Liste zu bringen, sondern er ging dann in Diskussionen über die philosophische Bedeutung der Menschenrechtsmechanismen und so

weiter über. Er war sehr intelligent und brachte es auf den Punkt, aber nicht auf das, was ich selbst zu tun versuchte. Ich merkte also, dass er nicht die Sensibilität besaß, um zu erkennen, was ich erreichen wollte. Aber sobald ich es verbalisiert hatte, verstand er es sofort und half mir, es zu erfüllen. Und jetzt habe ich natürlich eine Erklärung dafür, denn die Ärzte und Anwälte haben seine Diagnose Asperger-Syndrom offengelegt, eine leichte Form von Autismus, die für diese Menschen sehr typisch ist, da sie nicht über diese Art von sozialem Feingefühl verfügen, um unausgesprochene Hinweise zu verstehen und aufzunehmen. Wenn man nicht verbalisiert, was man will, erkennen sie nicht, welche Bedürfnisse man hat, und gehen einfach ihren eigenen Gedanken nach. Und ich denke, das ist etwas, das sicherlich dazu beigetragen hat, dass die Leute dachten, er sei egozentrisch und narzisstisch, aber eigentlich hat er nur eine leichte Form von Autismus. Aber ich habe in der kurzen Zeit, die wir zusammen waren, auch gemerkt, dass er immer dann, wenn ich verbalisierte, was ich von ihm wollte und brauchte, sehr bemüht war, mir das zu geben. Ich habe also Leute gefragt, die unangenehme Erfahrungen mit ihm gemacht haben, Journalisten, Frauen in Schweden, und ich weiß nicht, was zwischen all diesen Leuten vorgefallen ist. Ich weiß nicht, was zwischen all diesen Menschen vorgefallen ist, aber ich würde sie bitten, auf ihre Erfahrungen zurückzublicken und sich zu fragen: Wie würde ich das analysieren, wenn ich zu dem Zeitpunkt gewusst hätte, dass er eine leichte Form von Autismus hat? Denn ich denke, das ist wirklich ziemlich typisch für Menschen im Autismus-Spektrum, sehr intelligent, sehr freundlich, aber wissen Sie, diese Art von Verschlossenheit in sich selbst.

**DB:** Lourdes, ich sehe, dass Sie eine Fragen haben.

**Lourdes Gomez (LG):** Danke. Ich bin Lourdes Gomez, spanische Journalistin, derzeit für den spanischen Sender Sputnik tätig. Sie haben in Ihrem Buch erwähnt, dass Sie beim Verfassen des ersten Berichts die Hoffnung und Erwartung hatten, dass der Prozess eingestellt werden könnte. Aber zu diesem Zeitpunkt hatten die USA bereits seine Auslieferung verlangt, Sie haben ihn einen Monat später besucht. Hätte die britische Regierung, selbst wenn sie Ihnen offiziell geantwortet hätte, erklärt, dass sie sich niemals in einen Gerichtsprozess einmischen würde, oder glauben Sie, dass dies auch eine Frage dessen ist, wie die Gerichte immer zu erklären pflegen: Nein, wir können die Situation im Gefängnis nicht verbessern, weil dafür die Gefängnisbeamten zuständig sind. Ist das eine Frage der Gegenseitigkeit? Die Schuld den Anderen zu geben und dass niemand in der Lage ist, einzutreten?

**NM:** Ja, natürlich. Ich meine, es handelt sich nicht um eine allgemeine Angelegenheit. Es basiert nicht auf gutem Glauben. Wenn der Richter erklärt, dass er die Haftbedingungen nicht beeinflussen kann, und das Gefängnis sagt, dass auch sie keinen Einfluss darauf haben, weil der Richter dafür zuständig ist, dann spielen sie nur Pingpong. Es ist eine Standardantwort, die ich von demokratischen Staaten bekomme, wenn sie nichts zu dem von mir vorgebrachten Fall unternehmen wollen. Und das nicht nur in diesem Fall, denn es ist eine Standardreaktion der Regierung, die sagt: Ja, Sie haben sich an die Regierung gewandt, aber der Fall liegt nun

bei den Gerichten vor. Und wir sind eine Demokratie, wir haben Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung, also können wir nicht in laufende Gerichtsverfahren eingreifen. Aber das ist nicht richtig, denn ich habe das Mandat, bei Staaten und allen ihren Behörden, einschließlich Gerichten und Parlamenten, zu intervenieren. Wenn es um ein Gesetzesvorhaben geht, kann ich beim Parlament intervenieren, wenn es sich um ein anhängiges Gerichtsverfahren handelt, kann ich sogar beim Gericht intervenieren. Aber dies muss ich über den Außenminister veranlassen. Er ist laut Protokoll mein Ansprechpartner. Aber das Außenministerium muss dann mein Ersuchen an die Gerichte weiterleiten, damit sie die Anfrage bearbeiten können. Aber anstatt das zu tun, wird behauptet: Oh, wir sind die Regierung. Wir können uns damit nicht befassen. Der Außenminister foltert keine Menschen. Schuld ist stets die Polizei oder das Militär oder die Kriminalpolizei. Das heißt, dass die Person, mit der ich interveniere, und ihre Autorität immer an eine andere Behörde übermittelt werden muss. So sollte es funktionieren. Und es ist wirklich böse Willkür, eine Art von Rechtfertigung oder Umgehung der Verantwortung, zu behaupten, man wäre nicht zuständig oder ähnliches. Außerdem muss klar auf einen anderen Fall hingewiesen werden, der in mancherlei Hinsicht zumindest vergleichbar ist. In dem Fall Alexej Nawalny haben die Regierungen überhaupt kein Problem sich öffentlich im Parlament zu äußern, Sanktionen zu fordern, ihn in medizinische Behandlung zu geben und sich für seine Menschenrechte einzusetzen. Auch ich habe mich für ihn eingesetzt, und ich teile die Ansicht, dass seine Rechte geschützt werden sollten, und ich begrüße es, wenn ausländische Regierungen sich lautstark dafür einsetzen. Aber dann müssen sie im Falle von Julian Assange genauso aktiv werden. Erkenntlich wird hier die Scheinheiligkeit der offiziellen Politik, wenn zum Beispiel der Außenminister in derselben Sitzung des Deutschen Bundestages im Oktober 2020, glaube ich, sehr engagiert über den Fall Nawalny sprach, aber auf die Frage zum Fall Assange erklärte, er habe keinen Zweifel daran, dass er gesetzeskonform behandelt werde. Dabei hatte ich mich gerade erst mit seinen Beratern getroffen und sie über die schwerwiegenden Verletzungen der Rechte von Assange informiert. Leider ist das die Realität der Politik, wie ich finde.

**LG:** Nur noch eine Frage - bis jetzt hat sich noch niemand in der britischen Regierung mit Ihnen getroffen und ein Gespräch, einen Dialog oder dergleichen geführt?

**NM:** Bei meinem Besuch des Gefängnisses fand am nächsten Tag ein Treffen mit den britischen Behörden statt. Aber auch hier gilt: Wann immer ich ein Land besuche, ist mein Ansprechpartner, zumindest für ein Höflichkeitstreffen, der Außenminister oder der Justizminister, der für das Gefängniswesen zuständig ist. Es kann sich dabei um ein kurzes Treffen handeln, und dann wird die Angelegenheit nach unten delegiert. Aber das ist die politische Ebene, es handelt sich um einen politischen Fall, für den eine politische Lösung gefunden werden muss. Aber alle diese Treffen wurden auf die Verwaltungsebene herunter delegiert. Ich habe mich also mit allen möglichen Direktoren von Verwaltungsdiensten getroffen, die aber in diesem Fall keine Entscheidungen treffen können. Sie können mir nur das System erklären. Und genau das war der Zweck. Sie verstehen, wenn ich solche Ansprechpartner habe, ist das eine Botschaft, dass keine Veränderungen vorgenommen

werden sollen. Einerseits informieren sie über das System, andererseits werden keine Veränderungen vorgenommen, da die Ansprechpartner nicht die Möglichkeiten haben, das System zu ändern. Das waren also die einzigen Leute, mit denen ich mich getroffen habe, und als ich an den Außenminister schrieb, bekam ich keine Antwort. Fünf Monate später erhielt ich eine einseitige Antwort, in der alle meine Vorwürfe zurückgewiesen wurden und Julian Assange angeblich nach rechtsstaatlichen Grundsätzen behandelt wurde. Keine weitere Stellungnahme folgte.

**LG:** Ja, das ist genau das, was ich auf der Verwaltungsebene meinte, ob man Ihnen nie eine Gesprächsmöglichkeit angeboten hat.

**NM:** Nein, keiner dieser vier Staaten. Keiner dieser vier Staaten.

**LG:** Danke.

**DB:** In diesem Sinne- kann man sich innerhalb der Vereinten Nationen nicht an jemanden wenden und verlangen, dass diese Haltung überwunden wird, kann man nicht erklären man werde nicht als UN-Berichterstatter angemessen behandelt? Man könne seiner Arbeit nicht nachgehen, es müsse etwas geschehen...

**NM:** Genau das tat ich. Ich habe den Menschenrechtsrat auf meiner jährlichen Sitzung informiert, auf der alle Staaten, einschließlich der Beobachterstaaten, anwesend waren. Ich habe sogar die Generalversammlung in New York und ihren dritten Ausschuss informiert. Ich habe Pressekonferenzen darüber abgehalten. Aber im Grunde gab es keine Reaktion. Ich habe sogar versucht, mit der Amtsinhaberin des Hohen Kommissars für Menschenrechte darüber zu sprechen. Ich habe mehrmals schriftlich um ein Treffen gebeten, und sie hat es auf eine Ebene delegiert, die nicht hilfreich war. Im Grunde genommen war ich also nicht einmal in der Lage, mich mit der Amtsinhaberin des Hohen Kommissars zu treffen. Dazu möchte ich anmerken, dass es für jemanden wie mich absolut normal ist, sich mit dem Hohen Kommissar oder dem Minister zu treffen, und dass dies keine Ausnahme darstellt. Es ist also eher ungewöhnlich, dass sie alle abgelehnt haben. Es bestand diese Wand des Schweigens, dass dies ein unantastbarer Fall sei, weshalb ich zu der Überzeugung kam - es kann keinen unantastbaren Fall geben. Wenn Assange ein Schwerverbrecher ist, dann sollte er vor Gericht gebracht und verurteilt werden. Aber was genau wird ihm vorgeworfen? Selbst die schwedischen Anschuldigungen, die die schwerwiegendsten Anschuldigungen in der Geschichte dieses Falles waren, wurden von den schwedischen Behörden vor Ablauf der Frist fallen gelassen. Eineinhalb Jahre vor Ablauf der Frist und zu einem Zeitpunkt, als Julian Assange für sie zugänglich war, weil er in einem britischen Gefängnis saß. Er hätte von den schwedischen Behörden problemlos befragt und strafrechtlich verfolgt werden können. Aber zu diesem Zeitpunkt müssen sie die Beweise vorlegen, da sie über eine Anklageerhebung gegen ihn entscheiden müssen. Aus diesem Grund mussten sie damals zugeben, dass die Beweislage nicht für eine Anklage gegen ihn ausreichte. Nach neun Jahren. Und auch dieses

Verfahren wurde eingestellt. Wir müssen also gesetzlich von seiner Unschuld ausgehen. Das ist schlicht der Grundsatz, den wir haben. Und was nun? Was noch? Er ist kein Verräter. Er ist kein US-Bürger. Er hat keine Verpflichtungen. Was bedeutet das also? Er hat wahre Informationen über schwere Verbrechen von Regierungsbeamten veröffentlicht, die nicht strafrechtlich verfolgt wurden. Worin besteht also das Verbrechen? Und selbst der so genannte Hacking-Vorwurf? Für all diese Hacking-Vorwürfe gibt es keinerlei Beweise, die belegen, dass jemand bei WikiLeaks jemals Informationen gehackt oder gestohlen hat. Nein, sie haben eine Plattform geschaffen, auf der man Informationen einreichen kann. Sie haben sie erhalten, aber keineswegs gehackt. Sie haben sie nicht gestohlen. Worin besteht also das Verbrechen? Warum ist er bereits seit mehr als einem Jahrzehnt in der einen oder anderen Form inhaftiert und wird mit einem Leben in Einzelhaft bedroht? Meiner Meinung nach ist das wirklich sehr, sehr beunruhigend. Und diese Wand des Schweigens in einem Fall wie diesem, bei dem sogar große Menschenrechtsorganisationen große Vorbehalte hatten, sich mit diesem Fall zu befassen.

**DB:** Aber dennoch besteht WikiLeaks weiter. Wir hatten mehrere Briefings mit Kristinn Hrafnsson und seinen Mitarbeitern oder den Personen, die mit ihm zusammenarbeiten - die Arbeit von WikiLeaks wird weitergeführt. Warum wurde nicht ebenfalls WikiLeaks zum Ziel? Oder glauben Sie, dass die Art und Weise wie die Organisation jetzt arbeitet, sich grundlegend von der Zeit unter Assange unterscheidet, da sie sich selbst einer Zensur unterziehen mussten?

**NM:** Ich glaube nicht, dass ich in der Lage bin, diese Frage zu beantworten, da ich kein Spezialist bezüglich WikiLeaks bin. Ich weiß es nicht. Ich glaube, dass sie vor ein paar Jahren einige große Veröffentlichungen publizierten. Sicherlich ist es nicht zu einer Fortsetzung des Jahres 2010 gekommen, in dem massive Leaks veröffentlicht wurden und die Situation für die US-Regierung außer Kontrolle geriet. Versetzen wir uns in die Lage der USA, nicht nur der USA, sondern auch ihrer Verbündeten, so wussten sie 2010 nicht wie die Jahre 2011, 12 und 13 aussehen würden. Sie konnten es nicht voraussehen. Daher intervenierten sie damals stark, um ihre Befürchtungen zu unterbinden, die vermutlich darin bestanden, dass sich das Konzept von WikiLeaks durch das heutige Internet weiter verbreiten würde, sodass es im Falle von 10000 WikiLeaks auf der ganzen Welt für die Regierungen unmöglich wäre, mit dieser Art von Geheimhaltungspolitik und Straffreiheit für ihre eigenen Verbrechen fortzufahren. Ich glaube also, dass dies auf die eine oder andere Weise verhindert wurde, aber ich kann Ihnen nicht die genauen Umstände nennen. Sicherlich haben die Ereignisse um Julian Assange dazu beigetragen, Menschen von weiteren Bemühungen in dieser Sache abzuhalten.

**DB:** Ich sehe, dass Latika Bourke eine Frage hat. Latika, können Sie die Stummschaltung aufheben, und Ihre Frage stellen?

**Latika Bourke:** Danke. Entschuldigung, mein Computer spielt heute verrückt. Vielen Dank,

dass Sie sich die Zeit genommen haben. Dürfte ich Sie fragen, wie Sie mit der australischen Regierung interagiert haben? Der stellvertretende Premierminister sagte, er sei sehr besorgt darüber, dass ein australischer Staatsbürger in einem anderen Land strafrechtlich verfolgt wird. Sie sprachen davon, dass Sie in Großbritannien und in den USA gegen Wände stießen. Was haben Sie konkret mit der australischen Regierung zu erreichen versucht und wie war die Reaktion? Könnten Sie zusätzlich noch etwas zu dem Hacking sagen, das Sie gerade erwähnten? Denn das ist wirklich der Kern dieser Anschuldigungen. Sind Sie der Meinung, dass es in Bezug auf das Hacking keinerlei Beweise gegen Assange gibt? Dass er freigelassen werden sollte? Ist das Ihre Meinung?

**NM:** Das sind zwei Fragen. Die erste Frage betrifft Australien: Ich habe ein sehr präzises Mandat, das sich auf das Verbot von Folter und Misshandlung bezieht. Ich kann also nicht in allen Menschenrechtsfragen bei den Regierungen intervenieren. Ich muss also sehen, welche Staaten meiner Meinung nach auf die eine oder andere Weise aktiv zur Misshandlung von Julian Assange beigetragen haben. Und Australien gehörte nicht dazu, wenn man so will. Ich intervenierte also nicht gegen Australien, weil ich keine Grundlage für die Annahme oder zumindest keine Beweise für eine aktive Beteiligung an der Misshandlung von Julian Assange hatte. Aus diesem Grund habe ich nicht aktiv eingegriffen. Ich habe Kontakt zu einigen Abgeordneten des Parlaments aufgenommen, die sich ihrerseits an mich gewandt haben und über den Fall unterrichtet werden wollten. Allerdings gab es aus diesem Grund keinen direkten Kontakt mit der Regierung, denn sie haben schlichtweg nicht darum gebeten, und ich hatte keinen Grund zu einer proaktiven Kontaktaufnahme mit ihnen. Das Problem des Hackens. Wir haben festgestellt, dass ein Großteil der Beweise, die in der US-Anklageschrift, der ergänzenden Anklageschrift aus dem Jahr 2020, vorgelegt wurden, auf gefälschten Beweisen beruhen, oder auf angeblichen Beweisen für das Hacken oder die Ermutigung zum Hacken usw. Beweise, die von dem bereits erwähnten Siggi gefälscht wurden. Dieser isländische Zeuge ist ein notorischer Krimineller, der mehrfach wegen Kindesmissbrauchs und Finanzdelikten und dergleichen verurteilt wurde. Er hat öffentlich erklärt, dass die USA, das FBI, erklärten von einer Strafverfolgung abzusehen, wenn er diese Art von Falschaussage machen würde, jedoch zog er seine Aussage zurück. Was also bestehen bleibt, ist der erste Anklagepunkt, bei dem Julian Assange, und ich bin kein Technikexperte, aber soweit ich weiß, wird ihm vorgeworfen, seiner Quelle bei den US-Streitkräften, Chelsea Manning, geholfen zu haben oder versucht hat, ihr bei der Entschlüsselung eines so genannten Passwort-Hashes zu helfen, der es ihr ermöglicht hätte, unter einer anderen Identität als ihrer eigenen auf das Computersystem zuzugreifen, in dem die sensiblen Informationen gespeichert waren. Sie verfügte bereits über eine vollständige Freigabe für streng geheime Informationen, es ging also nicht um den Zugang zu den Informationen, sondern darum den Zugang über eine andere Identität zu erhalten. Im Wesentlichen ging es also um die Sicherung ihrer Identität im System, soweit ich das verstehe. Es handelte sich demnach nicht um Hacken oder Stehlen von Informationen, sondern um den Schutz von Quellen, wobei ich wiederum davon ausgehe, dass investigative Journalisten dies kontinuierlich praktizieren. Aber wie gesagt, es handelt sich hier um eine bloße Anschuldigung. Es ist nicht belegt

worden. Es ist also ein Vorwurf des versuchten Quellenschutzes, der nicht funktioniert hat, da der Passwort-Hash nicht entschlüsselt werden konnte. In der Realität hatte dies keinerlei Auswirkungen. Es war ein Versuch. Es war ein erfolgloser Versuch, und zwar kein Hacking-Versuch, sondern ein Versuch, die Quelle innerhalb eines Computersystems zu schützen. Wenn etwas Unrechtmäßiges an diesem Vorgang vorliegt, handelt es sich sicherlich nicht um ein schweres Verbrechen. Es ist etwas, das buchstäblich jeden Tag millionenfach auf der ganzen Welt unternommen wird, und es nie strafrechtlich verfolgt wird, es sei denn, es kommt zu einem Schaden. Damit möchte ich nicht sagen, dass Julian Assange unbedingt unschuldig ist, aber ich behaupte, dass ihm kein schweres Verbrechen vorgeworfen werden kann. Selbst der Verdacht, dass er mit diesen Veröffentlichungen die US-Streitkräfte oder Kooperationspartner gefährdete, ist sehr problematisch, denn die USA wurden vor dem US-Gericht und im Manning-Prozess sowie im Assange-Prozess in Großbritannien zweimal aufgefordert, Beweise für die Gefährdung von Menschen durch diese Veröffentlichungen vorzulegen. Aber sie waren nicht in der Lage, auch nur einen einzigen Fall anzuführen. Sie haben eingeräumt, dass sie keinen konkreten Fall vorweisen können, den sie zehn Jahre später noch anführen könnten. Ich kann verstehen, dass Veröffentlichungen möglicherweise Menschen gefährden können. Aber wenn das nicht der Fall ist, warum sollte man dann einen Mann so lange strafrechtlich verfolgen und Millionen, mehrere Dutzend Millionen ausgeben, um ihn für etwas zu verfolgen, das eventuell jemanden bedroht haben könnte. Darüber hinaus gibt es, und damit komme ich zum Schluss, aber es ist wichtig zu erwähnen, dass diese ungeschwärzten Veröffentlichungen eine gravierende Verdrehung des Beweismaterials aufweisen. Diese Veröffentlichungen erfolgten nicht zuerst durch WikiLeaks, sondern laut den vor Gericht vorgelegten Beweisen eines IT-Experten, der gebeten wurde diesen Prozess für das Gericht zu analysieren, waren es zwei The Guardian-Journalisten, die ein Passwort für eine ungeschwärzte Datei veröffentlichten, die im Internet gespeichert war und auf die niemand ohne dieses Passwort zugreifen konnte. Sie veröffentlichten diese in ihrem Buch über WikiLeaks und machten sie auf diese Weise der Öffentlichkeit zugänglich. Und Julian Assange warnte sogar die USA davor und erklärte, dass es nun außerhalb seiner Kontrolle liege, auch kontaktierte er Mitglieder, es gibt eine Audiodatei, in der er mit dem Außenministerium spricht, soweit ich weiß, und ihnen eine Zusammenarbeit zur Schadensbegrenzung anbot. Und, wissen Sie, es war nicht der The Guardian, der dementsprechend handelte. Daher halte ich die Hinterfragungen der Berichte und die Prüfung der Beweise für sehr wichtig. Ich habe keine Beweise gefunden, die seine Strafverfolgung rechtfertigen würden. Das ist alles, was ich dazu sagen kann.

**DB:** Ich danke Ihnen. Simone Rosenblatt, bitte teilen Sie uns mit, mit wem Sie arbeiten, und fahren Sie dann mit Ihrer Frage fort. Deaktivieren Sie Ihre Stummschaltung.

**Simone Rosenblatt:** Hallo, ich bin Simone von der ARD. Meine Frage bezieht sich auf die jüngsten Berichte von Yahoo News, dass die CIA die Entführung und Ermordung von Julian Assange plant. Sind diese Anschuldigungen glaubwürdig?

**NM:** Auch hier ist eine eindeutige Aussage meinerseits schwierig, da ich keinen Zugang zu den direkten Quellen dieser Anschuldigungen besaß. Aber ja, ich halte sie für glaubwürdig. Meines Wissens nach wird behauptet, dass eine Ermordung in Erwägung gezogen, dann aber nicht weiterverfolgt wurde, weil sie als zu riskant erachtet wurde, dass aber seine Entführung aus der Botschaft und eine mögliche Überführung von der Trump-Administration tatsächlich in Betracht gezogen wurde. Ich denke, es war vor allem Pompeo, der damals die CIA leitete, der auf die Vault-7-Leaks im Jahr 2017 reagierte, die die CIA betrafen. Ich denke nicht, dass diese Annahme unrealistisch ist, besonders weil in Spanien ein paralleler Strafprozess gegen die Sicherheitsfirma stattfindet, die mit der Bewachung der ecuadorianischen Botschaft beauftragt war. Sie arbeitete für die ecuadorianischen Behörden und im Hintergrund auch für die CIA, und versorgte die CIA im Grunde mit einem direkten Videofeed der Videoüberwachung. Zwei ehemalige Angestellte dieser Sicherheitsfirma sagten anonym vor Gericht aus, dass es offenbar sogar Pläne zur Vergiftung oder Entführung von Julian Assange gegeben habe. Es existieren also zwei verschiedene Quellen, die übereinstimmen. Insofern glaube ich, dass eine gewisse Glaubwürdigkeit besteht. Aber die Angelegenheit muss natürlich noch genauer untersucht werden.

**DB:** Es bleiben uns noch ein paar Minuten, deshalb wollte ich zum Abschluss noch Nils fragen, ob Sie Ihr Buch grundsätzlich als einen Appell verstehen, als eine Art Aufforderung, aufzuwachen und zu handeln. Und außerdem beziehe ich damit auch den Beitrag von Dawn Manners im Chat mit ein. Was erwarten Sie von den Menschen zu unternehmen? Was können Graswurzel-Organisationen tun? Und was kann die internationale Presse beitragen? Abgesehen vom Offensichtlichen. Was erhoffen Sie sich von der Veröffentlichung dieses Buches?

**NM:** Ich möchte die Fakten dieses Falles offenlegen und auch Menschen einladen, die vielleicht die gleichen Vorurteile gegenüber Assange hegen, die ich selbst hatte und die mich anfangs zur Nichtannahme des Falles bewogen haben. Sie einladen dieses Buch zu lesen und sich mit mir auf denselben Prozess einzulassen, den ich durchlaufen habe, um all diese falschen Darstellungen aufzudecken. Und tatsächlich das Buch zu lesen, ohne zwingend den Grund zu haben, Assange helfen wollen. Möglicherweise, aber in erster Linie geht es um den Hinweis auf die Funktionsweise des Systems, des Systems, dem wir angehören und das uns regiert. Es geht nicht um die Ermittlung eines Bösewichts, sondern um einen Fehler im System, der diese Art von Dingen ermöglicht. Und ich denke, es ist von äußerster gesellschaftlicher Bedeutung, dass legitimer Widerspruch und die Aufdeckung schwerer Verbrechen der Regierung nicht dazu führen dürfen, dass Beamte straffrei bleiben und Zeugen, Informanten und Journalisten zu lebenslanger Haft verurteilt werden. Das ist extrem gefährlich. Die Menschen sollten ihre Stimme erheben. Wir sollten in den Spiegel schauen und uns unserer Verantwortung bewusst werden. Wie können wir dazu beitragen... Außerdem möchte ich anmerken, dass dieser Fall meiner Meinung nach innerhalb von zehn Tagen abgeschlossen wäre, wenn sich die wichtigsten Medienorganisationen zusammenschließen würden. Wenn sie ihre Kräfte vereinen und die Wahrheit über diesen Fall aufdecken würden,

könnte die Angelegenheit unverzüglich beendet werden. Das ist sogar in einem Land wie Russland geschehen, und zwar bei einer Person namens Golunow, einem Dissidenten, der wegen irgendeines, ich glaube, Drogenvergehens verhaftet wurde. Daraufhin schlossen sich die drei größten Zeitungen in Russland zusammen und veröffentlichten mehrere Tage lang Schlagzeilen wie "Wir sind Golunow", um ihre Solidarität zu bekunden, woraufhin der Fall sofort zu den Akten gelegt wurde. Ich glaube, etwas Ähnliches könnte auch hier geschehen - müsste hier geschehen. Das Beispiel zeigt die Macht der Medien und wie wichtig es ist, zu erkennen, dass die Medien nicht zur Unterhaltung dienen. Sie sind dazu da, uns zu stärken. Sie gelten nicht umsonst als die vierte Gewalt, und deshalb ist es so wichtig, dass sie diese gesellschaftliche Rolle weiterhin wahrnehmen. In diesem Fall und in vielen anderen in der Zukunft.

**DB:** Ich danke Ihnen vielmals. Wenn es keine weiteren Fragen gibt, sind wir fast pünktlich um 12 Uhr fertig. Nils, vielen Dank, dass Sie heute bei uns waren, und für Ihr Buch. Ich denke, Ihre Botschaft ist sehr eindeutig. Ich werde die Aufzeichnung dieses Gesprächs an alle Teilnehmer weiterleiten. Machen Sie sich also keine Sorgen, wenn Sie sich nicht zeitgleich mit dem Gespräch Notizen gemacht haben. Und nochmals vielen Dank, dass Sie bei uns waren.

**NM:** Danke für die Einladung, Deborah. Ich danke Ihnen vielmals.

**DB:** Vielen Dank!

**ENDE**